

Bavar. 2459 / 1866, 2

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften
zu München.

Jahrgang 1866. Band II.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1866.

In Commission bei G. Franz.

27. 2

60 6

Sitzungsberichte

der
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 15. Dezember 1866.

Herr Thomas macht Bemerkungen:

„Ueber drei von Herrn Cortambert in Paris
herausgegebene mittelalterliche Karten“.

Herr Cortambert, Vorstand der geographischen Section an der kaiserl. Bibliothek zu Paris, bespricht im Octoberheft des Bulletin de la Société de Géographie, drei Pergamentkarten, welche auf einer Versteigerung von Handschriften in London für obiges Institut erworben worden sind.

Diese drei Karten, deren Fac-simile im Steindrucke wiedergegeben sind, verdienen sowohl wegen ihres Alters als wegen ihres Gegenstandes unsere Beachtung.

Alle drei sind aus der Venezianischen Schule, wie man wohl sagen darf: denn die Kartographie hat, wie so manches ähnliches, gerade in dieser Handels- und Seemannstadt eine besondere Pflege und Ausbildung erhalten: in ihr entwickelte sich von selbst ein kunstgemässes, wissenschaftlich fort-

schreitendes kartographisches Studium, es war dieses eine nothwendige Zugabe zur See- und Schifffahrtskunde.

Zwei dieser Karten geben uns ein Bild des Uferlandes und der Lagunen von Venedig selbst, die dritte führt uns in den Orient, an die Küste von Palästina.

Die erste von jenen beiden hat ein Grieche Theophanes gezeichnet. Aus Eigenheit oder Spielerei, wie manche Abschreiber von mittelalterlichen Codices, wählte er die griechische Schrift der sonst lateinischen Namen. Sie trägt die Aufschrift:

**ANNO XHHE - ΔΟΥΚΑΝΤΕ
ΠΕΤΡΟΥΣ ΖΙΑΝΩ ΙΝ ΑΥΛΑ
ΜΑΙΟΡΙΣ ΚΟΝΚΛΑΙΟ
ΘΕΟΦΑΝΕΣ ΠΙΝΞΙΤ.**

d. i. anno MCC ducante Petro Ziano in aula maioris consilii Theophanes pinxit.

Aehnliche Unebenheiten der Sprache wie der Titel zeigen auch die geographischen Namen, denen Herr Cortambert ihren gehörigen Platz anzuweisen nicht unterlassen hat.

Wenn derselbe fragt (p. 335): mais que peut être de nos jours un lieu que nous trouvons ici entre l'Adige et l'Atrianus sous le nom de Caput Ageri, et, dans d'autres cartes du moyen âge, sous celui de Caput Argine? Nous croirions volontiers que c'est le bourg actuel de Cavarzere — so ist die Identität des letzteren mit jenem **ΚΑΠΟΥΤ ΑΓΕΡΙ** unbezweifelt und anerkannt. *Caput aggeris* — das ist der urkundliche so oft vorkommende Name — war lange im Süden, was Grado im Norden, der feste, dem Wasser künstlich abgewonnene oder doch durch Dämme

vertheidigte Grenzort des jungen Freistaates am Rialto. Daher sein Name. *Caput aggeris*, Italienisch *Capo d'Argine*, ist im weichen Venezianischen Mund, welcher das Latein sich unmittelbar gerecht gemacht zu haben scheint, *Cavarzere* geworden; vgl. unter anderm Mutinelli lessico Veneto s. v. *arzere* und *Cavarzere*. Romanin storia di Venezia I, 47. Dasselbe Wort *arzare* = *argine* kehrt in mehreren verwandten Bildungen wieder. *Arzaran* — *Cavarzaran*, letzteres entspricht gleichfalls einem *Capo d'Argine*, d. h. Dammbauten-Vorstand; Boerio sagt: *cavarzaran* colui che sotto la direzione d'un ingegnere soprantende agli uomini che lavorano agli argini dei fiumi. Egli ha sotto di sè un subalterno che chiamasi *arzaran*. Hieher gehören *arzaran* = *arginare*, *arzaretto* = *arginetto*, *arzaron* = *arginone*.

Die Inselgruppe von Venedig selbst ist, namentlich auch durch den Zug des Canal-grande ganz sinnfällig angegeben und trägt den altherkömmlichen, auch in den Staatsurkunden weitherein gebräuchlichen Namen des eigentlichen Herzpunktes von Venedig *PIYOATI Rivoalti*. Auch nachdem die grossen Dinge im Palazzo Ducale geführt wurden, behielt Rialto gleiche Geltung, und nicht umsonst liessen sich dort die Kaufleute deutscher Nation ihr grosses Lagerhaus errichten, welches sie bis zum Ende der Republik behaupteten.

Die andere Karte von Venedig ist nicht bloss in der Anlage sorgloser, sondern hat auch stark gelitten. Vom Titel ist folgendes lesbar oder leicht zu ergänzen:

PETRUS CORRARIUS CONFINIV(M) SIGNAVIT INT(E)R REPUBLICAE VENETA(E) ET CARRARI(E)NSES DOMINIA ANNO (MCC)CLXXIV PETRUS AGNANUS FECIT
--

Die Herstellung der Jahreszahl 1374 ist durch die Geschichte bedingt; Herr Cortambert, dessen Ausdruck . . . les confins entre la république de Venise et la principauté de Carrare — nicht scharf gewählt ist, nahm sie nur vermuthungsweise an, und meint, es könnte auch 1274 sein. Allein die Grenzbestimmung auf unserer Karte bezieht sich sicher auf die Friedensverträge, welche im September 1373 nach einem hartnäckigen Kriege zwischen Venedig und den Carrara von Padua zu Stande kamen. Vgl. Romanin III. 245. 246, oder Le Bret Staatsgeschichte der Republik Venedig 2, 1, 112 ff.

Ob Petrus Corrarius (i. e. Cornarius), welchem hier die Feststellung der Grenzlinie übertragen ist, derselbe Pietro Corner ist, welcher als Provveditor und Procurator vorher und nachher in wichtigen staatlichen Sendungen verwendet wurde, und in eben diesem Kriege, an welchem Ludwig von Ungarn wesentlichen Antheil nahm, eine wichtige Rolle spielte, vgl. Sabellicus hist. rerum Venet. p. 352. 358. 360 (im ersten Bande des Istorici delle cose Veneziane), vermag ich auch mit Beziehung von Cicogna Inscrizioni Venez. VI, 70 u. s. w. nicht zu entscheiden, allein es ist sehr wahrscheinlich.

Die dritte Karte trägt die Aufschrift:

MARINVS SANVTVS SVRIAE TERRAE LOCA SIGNAVIT. A. MCCCL · DOMINICVS PIZIGANO FECIT.

Es ist eigentlich Palästina, wie Herr Cortambert richtig bemerkt. Die Namen sind sehr verblichen und zum Theil

unleserlich. Auf der Küste ist am nördlichen Ende ein Rest übrig OR, dann folgt TYRVS, jenes mag (DAM)OR sein, der südlich letzte Punkt LAR. S wird in LAR(I)S, d. i. LARISA zu ergänzen sein.

Uebrigens verweise ich auf meinen „Paraplus von Syrien und Palästina“ aus den Abhandlungen unserer Classe v. J. 1864 (X. 1.) p. 53 ff. und auf unser ‘Epimetrum: Marini Sanuti Syriaca’ im Urkundenbuch der Republik Venedig Band 2 (der Fontes rerum Austriacarum Band 13) p. 399 ff.

Herr Christ theilt eine Abhandlung mit:

„Ueber die metrische Ueberlieferung der Pindarischen Gedichte“.

Dieselbe wird in den Denkschriften der Classe veröffentlicht werden.
